

der Scheideweg

3/2007

G 5949

Seminare
und Sonntagsgespräche

Internationale Arbeit

Strafvollzug in Afrika
Kenianische Gefängnisse
im Umbruch
Mit Blaulicht durch die Mongolei

Jugendarbeit

Aktiv in Österreich
20 Jahre Wiehagen in Action

Gefängnisarbeit

Mehr Begleitung –
weniger Stacheldraht
Kontaktgruppenmitarbeitertag

Bundesdrogen- beauftragte in Scheideweg

Besuch von Sabine Bätzing MdB

Vom Todeskandidaten zum Lebensretter

Reuben Gitau: aus der Todeszelle
in die Gefängnisarbeit



**Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.**

Seminare

ab Oktober 2007

Seminar: „Gesprächsführung“ am 10. November 2007

Im Begegnungszentrum Scheideweg

Kurs: seelsorgerliche Randgruppenarbeit III

Wie reden wir mit Menschen in Lebenskrisen?

An diesem Tag erarbeiten wir Hilfen für seelsorgerliche Gespräche – von der Problemdiagnose bis zur Krisenintervention.

Das Seminar findet in Verbindung mit dem Kontaktgruppen-Mitarbeiterstag statt.

Ort: Begegnungszentrum Scheideweg, Unterscheideweg 15, 42499 Hückeswagen

Kosten: 15,- EUR (Schulung, Verpflegung)

Zeit: 10.11.2007, 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Aktuelle Infos zu dem Seminar im Internet:

http://www.gefaehrdetenhilfe.de/pages/3159_gespraechsfuehrung.cfm

Seminaranmeldung & weitere Infos:

seminar@gefaehrdetenhilfe.de

Seminar: „Begleitende Seelsorge“, 19. - 25. November 2007 im Gutshaus Wendorf (Müritz-Kreis)

Mitarbeiter in der Gemeinde- und Jugendarbeit und in diakonischen Aufgabefeldern erhalten hier praxisorientierte Hilfen für die Seelsorge: Seelsorge ist kein isoliertes Geschehen und mehr als ein Gespräch oder ein distanziertes Aufarbeiten von Problemen. Seelsorge ist Begegnung und umfasst den ganzen Menschen in allen seinen religiösen und sozialen Beziehungen. Sie geschieht im Rahmen der Gemeinde, berücksichtigt die Beziehungen zu Gott und Mitmenschen und wirkt „beziehungsstiftend“. „Begleitende Seelsorge“ beinhaltet die Begleitung hilfeschender Menschen in der Gemeinde, die über den Charakter einer „Veranstaltungsgemeinde“ hinaus eine „Lebensgemeinschaft“ bilden will.

Das Seminar „Begleitende Seelsorge“ richtet sich an (ehrenamtliche) Mitarbeiter mit und ohne seelsorgerliche Vorkenntnisse. Es vermittelt praxisorientiert Hilfen für das Verständnis konkreter Lebenskrisen, Impulse für die Gesprächsführung, Auseinandersetzung mit kirchengeschichtlichen Seelsorgebewegungen, Orientierung an biblischen Texten und ein Kennenlernen erprobter Modelle. Mitarbeiter der Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. und Michael Kasterke, pädagogischer Referent der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland, gestalten das Programm.

Kosten für Schulung, Kursmaterial & Verpflegung: EUR 149,00

(zzgl. 6,00 EUR pro Nacht im Gemeinschaftszimmer /

16,00 EUR pro Nacht im Doppelzimmer)

Aktuelle Infos zu dem Seminar im Internet:

http://www.gefaehrdetenhilfe.de/pages/3203_begleitende_seelsorge.cfm

Scheideweger Sonntagsgespräche an jedem ersten Sonntag im Monat ab 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Scheideweg, Unterscheideweg 15, 42499 Hückeswagen

An jedem ersten Sonntag im Monat bietet die Seminarreihe Informationen und Diskussionen zu aktuellen Themen aus Strafvollzug, Straffälligenhilfe und Diakonie. Eine gemütliche Atmosphäre lädt zu persönlichen Gesprächen nach dem offiziellen Programmteil ein.

Unsere nächsten Themen:

Sonntag, 7. Oktober

Das Strafvollzugsgesetz - Wie entsteht Reformbereitschaft?

Der Wuppertaler Soziologe und Pädagoge **Prof. Dr. Gerhard Deimling** gehört zu denen, die in den 70er Jahren die Diskussion über den Strafvollzug und das erste Strafvollzugsgesetz miterlebten und mitgestalteten. Strafvollzugsgesetzgebung ist heute Sache der Länder. Das öffentliche Interesse am Strafvollzug ist aber ein anderes als vor 30 Jahren. Wie erreichen wir einen Aufbruch?

Sonntag, 4. November

Chancen nach der Haftentlassung - Bewährungshilfe

Über Rückfall oder erfolgreiche Integration nach der Haftentlassung entscheiden oft die ersten Wochen in Freiheit. Bewährungshelfer begleiten Menschen dabei – und sehen sich vielen individuellen, sozialen und institutionellen Herausforderungen gegenüber. Zur Arbeit der Bewährungshilfe und darüber, was Menschen nach der Haftentlassung stärkt, berichtet **Hartmut Hirsch**, Koordinator der Bewährungshilfe in Remscheid.

Sonntag, 2. Dezember

Das neue Jugendstrafvollzugsgesetz - ein neuer Jugendstrafvollzug

Schafft das neue Jugendstrafvollzugsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen einen anderen, effektiveren Jugendstrafvollzug? Wir diskutieren mit **Dr. jur. Klaus Koepsel**, der nach den Siegburger Ereignissen der sogenannten „Wertebach-Kommission“ angehörte, deren Vorschläge erkennbar in den Gesetzentwurf eingeflossen sind.



Grüße aus Scheideweg



Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann ein Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? (Matthäus 16,26)

Liebe Freunde,



Der Schriftsteller Camus sagte in einem Vortrag nach dem 2. Weltkrieg in Paris: „Der leere Himmel überträgt seine Leere in die Herzen der Menschen.“

Wenn der Himmel leer ist, ist alles menschliche Leben von der Geburt bis zum Tod der Zufälligkeit des Glücks oder Leids, des Erfolgs oder Untergangs unterworfen. Es gibt keinen letzten Sinn und das Leben ist absurd. Sinnleere ist ein Hintergrund der Drogenexplosion in der westlichen Welt.

In den 60er Jahren experimentierten Professor Aldous Huxley, der Psychologe Timothy Leary und

ihre Studenten an der Universität Berkeley mit Mescaline und Heroin, um in ihrem Gehirn einen Lebenssinn zu erwecken. Die Jugend der USA war leer und empfand das Leben als sinnlos. Die Suche nach dem Ziel der eigenen Existenz war für viele ergebnislos geblieben.

Ingmar Bergmann fasste diese Erkenntnis in seinem Film „Das Schweigen“ in dem berühmten Satz zusammen: „Das Universum schweigt“. Generationen stimmten dieser Philosophie zu, und die Droge verbreitete sich als Sinn-Ersatz auf tödliche Weise weltweit.

Ist das denn nun alles, was wir wissen? Nein. Einer hat gesprochen, der kommt nicht von uns. Jesus sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ (Matthäus 11,28+29)

Wer Jesu Stimme hört – der bleibt nicht leer; – der wird wach und findet Antworten; die das Glück, der Erfolg, die Droge, das Leid nicht geben können. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, sagt Jesus Christus. Unsere Gesellschaft braucht gelebte Antworten auf die Sinnleere. Was ist Ihre?

Hans-Jürgen Eichblatt
1. Vorsitzender

Inhalt

- 4** **Internationale Arbeit**
Kenianische Gefängnisse
im Umbruch
- 6** **Strafvollzug in Afrika**
- 7** **Mit Blaulicht durch
die Mongolei**
- 8** **Neues von den
Auslands-Stationen**
- 9** **News**
Neues aus Scheideweg und Wendorf
- 10** **Zweckbetriebe**
- 11** **Gefängnisarbeit**
Mehr Begleitung – weniger
Stacheldraht
Einladung zum Kontaktgruppen-
mitarbeitertreffen
- 12** **Jugendarbeit**
Freizeit in Tirol
- 13** **20 Jahre Wiehagen
in Action**
- 14** **Besuch aus dem Bundestag**
Bundesdrogenbeauftragte
Sabine Bätzing in Scheideweg
- 15** **Termine**
Oktober – Dezember 2007
- 16** **Vom Todeskandidaten
zum Lebensretter**
Reuben Gitau: aus der Todeszelle
in die Gefängnisarbeit



International Kenia

Kenianische Gefängnisse im Umbruch

Gefährdetenhilfe schult Vollzugsbedienstete und hilft praktisch

Fast wäre der dynamische Start eines Scheideweger Dramaturgen dem **kenianischen Vizepräsidenten Moody Awori** zum Verhängnis geworden. Mit einem großen Sprung setzte der Darsteller über eine Gruppe von Frauen in schwarz-weißer Sträflingsuniform hinweg, und dies mit einer solchen Geschwindigkeit, dass er nicht mehr vor dem Tisch des zweiten Mannes im Staat Kenia zu stehen kam. Der Schaden hielt sich indes in Grenzen: Einige umgefallene Gläser und Flaschen waren schnell wieder aufgestellt, und das in der Landessprache Suaheli vorgetragene Drama um ein kenianisches Farmerhepaar gewann die Aufmerksamkeit und den Beifall der Zuschauerinnen im Frauengefängnis von Nairobi und des politischen Ehrengastes.

Die Begegnung mit dem Vizepräsidenten bildete den Abschluss einer **dreiwöchigen Veranstaltungsreihe** der Gefährdetenhilfe Scheideweg in den Gefängnissen Kenias. „Ihren Einsatz in den Gefängnissen unseres Landes schätzen wir sehr“, betonte Awori gegenüber der 30-köpfigen Reisegruppe aus Deutschland.

In der Hauptstadt Nairobi und den im Westen gelegenen Städten Kisumu und Kakamega gestaltete das Team **Schulungen für Vollzugsbedienstete**, bei denen es jeweils zu einem lebendigen

Erfahrungsaustausch kam. Auf deutscher Seite referierte dabei insbesondere der Leiter der Justizvollzugsanstalt Remscheid, Wolfgang Wermke, der die Reisegruppe begleitete.

Besondere Anerkennung fand der Einsatz des schweizerischen Zahnarztes Dr. Roland Eisenring und seiner Frau Anne-Marie, die mit Helfern in einer **mobilen Dentalklinik** von Zahnschmerzen geplagten Gefangenen etwa 300 Zähne zogen und die Wunden nähten.

Die Scheideweger Gruppe hatte **Lieder und kleine Theaterstücke** in Suaheli und anderen afrikanischen Sprachen eingeübt und berichtete damit in Gefängnisgottesdiensten von der verändernden Kraft der Liebe Gottes. Das Suaheli der Deutschen klang dabei so echt, dass Vizepräsident Awori seine Dankrede zunächst in dieser Sprache begann – und erst nach einem Hinweis seiner Mitarbeiter in die englische Sprache wechselte.

Zum Erfolg der Reise trug wesentlich die Unterstützung des kenianischen Strafvollzugs und seines Leiters, **Gilbert Omodi (Commissioner of Prisons)**, bei: Der Commissioner stellte den Scheidewegern einen vollzugseigenen Reisebus zur Verfügung und ließ sie durch zwei Sicherheitsbeamte und zwei Dezenten der Gefängnishauptverwaltung begleiten. Und so

staunte mancher Kenianer nicht schlecht, wenn aus dem eigentlich für Gefangenen-transporte gedachten vergitterten Fahrzeug mit entsprechender Beschriftung lauter fröhliche weiße Gesichter heraus-schauten.

Deutlich zu spüren war für die Gäste aus Deutschland der Wind der **Reformen im kenianischen Strafvollzug**. Zwar sind die 93 Vollzugsanstalten des Landes mit ihren etwa 50.000 Gefangenen nur für 16.000 Menschen gebaut und damit um 313% überlegt. Aus diesem Problem macht die Vollzugsleitung heute jedoch kein Geheimnis mehr. Im Zuge der seit vier Jahren anhaltenden Reformen erhielten die Medien ebenso wie Nichtregierungsorganisationen Zugang zum kenianischen Strafvollzug, Folter und Prügel wurden abgeschafft, die Ernährungssituation verbessert. Mit seinen Werkstätten, Unterrichtsangeboten, Kreativkursen und verbesserten baulichen Bedingungen nimmt das Langata-Frauengefängnis am Stadtrand von Nairobi eine Vorreiterrolle ein. Und dennoch: Unterbringung, Kleidung und Versorgung der zu großen Zahl an Gefangenen überfordern den Strafvollzug, der auch in Kenia ein Spiegelbild gesellschaftlicher Verhältnisse abgibt:

Während ich diesen Bericht in meinem Hotelzimmer im Zentrum von Nairobi

Commissioner Gilbert Omodi, Vizepräsident Moody Awori und Geschäftsführer Achim Halfmann (v.l.n.r.)





Zahnarzt-Team mit Annemarie und Dr. Roland Eisenring (links)



Baumpflanzung von Anstaltsleiter Wolfgang Wermke (links)

schreibe, gehen meine Gedanken zur vorausgegangen Nacht zurück, in der mich lang andauerndes Gewehrfeuer in Gebäudenähe vom Schlaf abhielt. Täglich werden in der ostafrikanischen Metropole der Kriminalität verdächtige Menschen erschossen. Und die Zeitungen quellen über mit detaillierten Beschreibungen von Mord, Raub und bestialischen Vergewaltigungen. Die organisierte Kriminalität wird als eine wachsende Bedrohung der Sicherheitslage wahrgenommen. Dutzende von Polizistenmorden sollen in den letzten Tagen auf das Konto der Mungiki-Bande gehen. Die Zeitungsberichte prägen das Bild von Kriminalität. Und die Bevölkerung nimmt nicht wahr, dass die große Mehrheit der Gefangenen wegen anderer Straftaten vor Gericht kam: kleinere Diebstähle, Schwarzbrennen von Alkohol oder Prügeleien unter Alkoholeinfluss. Und auch der Anteil der unschuldig hinter die Gitter Geratenen ist selbst nach Berichten der Vollzugsbediensteten nicht unerheblich. Bis zu einer rechtskräftigen Verwicklung oder einem Freispruch können Monate und Jahre ins Land gehen.

Kritisch bis ablehnend ist selbst in manchen christlichen Köpfen die Haltung gegenüber Gefangenen. Das bekommt die Gefährdetenhilfegruppe in einem Gottesdienst zu spüren, den sie sonntags „draußen“ gestaltet. Andere Gottesdienstbesucher berichten im Vorprogramm von dem Schreck, der sie ereilte, als sie vor der Türe den Gefängnisbus stehen sahen. Freundschaftlich gemeint waren ihre Worte: „Wir sind ja erleichtert, dass mit diesem Bus keine ‚bösen‘ Gefangenen, sondern unsere deutschen Freunde gekommen sind.“ Die Scheideweger ließ dieser Redebeitrag indes sehr nachdenklich zurück ...

Und so stellt sich für die Gefährdetenhilfe die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter aus den kenianischen Kirchen als ein Schlüssel zum Erfolg ihrer Arbeit in Kenia dar. Denn seit zwei Jahren ist der deutsche Straffälligenhilfeverein mehr als nur ein

Gast in dem ostafrikanischen Land: In der Nähe des Viktoriasees haben deutsche und kenianische Christen mit dem Aufbau einer etwa **60 Hektar großen Farm** begonnen, auf der haftentlassene junge Menschen ein Zuhause und Arbeit finden werden. Das Projekt entsteht mit voller Unterstützung des kenianischen Strafvollzugs und der protestantischen „African Inland Church“. „Zu lange haben wir uns zu wenig um die Gefangenen gekümmert“, bekennt deren für die Westprovinz zuständiger Kirchenleiter, Pastor Patrice Chumba. Jetzt will die Kirche den deutschen Verein dabei unterstützen, eine **kenianische Gefährdetenhilfearbeit** aus der Taufe zu heben. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete die diesjährige Reise.



International Afrika

Strafvollzug in Afrika

Herausforderungen an die christliche Straffälligenhilfe

Überbelegung, zu lange Untersuchungshaftzeiten, HIV/AIDS und eine unzureichende medizinische Versorgung sind Herausforderungen in den Gefängnissen der meisten afrikanischen Staaten. Vertreter 20 afrikanischer Länder waren im August in Ezulwini, Swasiland, zusammen gekommen, um gemeinsam an der Zukunft des Strafvollzugs zu arbeiten. Die CESCA-Konferenz (Conference of Eastern, Southern and Central African Heads of Correctional Services) wurde 1993 gegründet und fand in diesem Jahr zum achten Mal statt. Gemeinsam mit Gästen aus West- und Nordafrika beschlossen die Delegierten, die Tagung zu einer gesamtafrikanischen Arbeitsgemeinschaft weiterzuentwickeln.

In den Konferenzbeiträgen wurde der zunehmende Drogenkonsum vor allem in Subsahara-Afrika als Ursache für die Verbreitung von AIDS im Strafvollzug diskutiert. Statistiken weisen eine deutliche Zunahme des Cannabis-Konsums aus, aber auch Heroin und Kokain sind auf dem Vormarsch. An der wachsenden Zahl inhaftierter Drogenkuriere wird für afrikanische Vollzugsleiter spürbar, dass ihr Kontinent im internationalen Drogenhandel zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Ehrenamtliches Engagement im Gefängniswesen ist bisher in wenigen afrikanischen Staaten ein Thema. Tansania, das mit Radioprogrammen über die Arbeit im Strafvollzug und die Wiedereingliederung Haftentlassener informiert und um die Beteiligung in der Gesellschaft wirbt, bildet dabei eine Ausnahme. Der schwindende



Konferenzteilnehmer Reuben Gitau und Achim Halfmann (v.l.n.r.)

Halt in Großfamilien, eine hohe Arbeitslosigkeit und die oft ablehnende Haltung in der Bevölkerung erschweren es haftentlassenen Menschen, sich in Freiheit zu bewähren.

Wie die Beteiligung ehrenamtlicher Mitarbeiter im Strafvollzug und Straffälligenhilfe gelingen kann, stellten Achim Halfmann (Hückeswagen) und Reuben Gitau (Songhor, Kenia) am Beispiel der Gefährdetenhilfe Scheideweg vor. Die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter, Schulung und Begleitung während der Tätigkeit im Strafvollzug und die praktische Organisation dieses Engagements in den afrikanischen Haftanstalten beschrieb Achim Halfmann als eine Aufgabe, die von Strafvollzugsverwaltungen

und ehrenamtlich basierten Organisationen gemeinsam bewältigt werden muss. Reuben Gitau berichtete aus der Praxis der Gefährdetenhilfearbeit in Kenia darüber, was eine christliche, am Versöhnungsangebot Gottes orientierte Straffälligenhilfe für die Eingliederung straffälliger junger Menschen in die Gesellschaft leisten kann. Der Vortrag stieß bei den Delegierten auf großes Interesse.

Die Gefährdetenhilfe Scheideweg arbeitet derzeit mit anderen internationalen Partnern an einem englischsprachigen Schulungskurs für ehrenamtliche Straffälligenhelfer, der auch in afrikanischen Ländern zum Einsatz kommen soll.

International Mongolei

Mit Blaulicht durch die Mongolei

Die Mitarbeiter der Gefährdetenhilfe Scheideweg und des nordrhein-westfälischen Strafvollzugs hatten auf ihrer Reise in der mongolischen Hauptstadt Ulan Bator und auf der Steppe Vorfahrt: Mit Blaulicht wurden die deutschen Gäste von den mongolischen Justizbehörden von Gefängnis zu Gefängnis begleitet. Zahnmedizinische und internistische Behandlungsangebote für Gefangene, Schulungen für mongolische Justizvollzugsbedienstete, sportliche Begegnungen und gottesdienstliche Abendveranstaltungen gestaltete das Team in den Gefängnissen von Awterant, Därt, Bulgan und Ulan Bator. Neben den 14 Personen aus Scheideweg unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Hans-Jürgen Eichblatt nahmen der Leiter des Rheinbacher Gefängnisses, Heinz Jürgen Binnenbruck, der ärztliche Direktor des Justizvollzugskrankenhauses NRW, Dr. Wolfgang Riekenbrauck, und die Bewährungshelferin Hanna Schöneborn an der Reise teil.

Auf Einladung des mongolischen Vollzugsleiters Oberst Batjargal gestaltete die Gruppe Seminare zum Thema „Moderner Strafvollzug

und Integration in die Gesellschaft“. Parallel zu den Seminaren fanden für Gefangene – und manchmal auch Bedienstete – eine medizinische und eine zahnmedizinische Behandlung statt. 271 Patienten wurden während der Reise internistisch untersucht und 180 Patienten zahnmedizinisch behandelt. Einen sehr beziehungsfördernden Bestandteil der Begegnungen bildeten die Sportturniere, in denen das Sport-Team der Gefährdetenhilfe in den Disziplinen Fußball, Volleyball und Basketball mit guten Erfolgen gegen Mannschaften der Inhaftierten und der Beamten antrat. Einen Höhepunkt der Programme im Strafvollzug bildeten die Abendveranstaltungen, bei denen die deutschen Gäste mit Cello und Gesang mongolische Volkslieder und modernes mongolisches Liedgut vortrugen und junge Gäste aus Deutschland von ihrem Ausstieg aus Kriminalität und Sucht berichteten. „Der Mensch im Gefängnis ist nicht die Summe seiner Taten. Er ist immer auch ein von Gott geliebter und wertvoller Mensch“ – diese Botschaft wollte das Team aus Scheideweg den mongolischen Freunden mit Wort und Tat weitergeben.



Seminar für Vollzugsbedienstete



Dr. Riekenbrauck bei der Untersuchung



Mongolische Gefangene während der Abendveranstaltung



International

Neues von den Auslands-Stationen

Gefährdetenhilfe Burjaten:

Familie Suckau in Deutschland

Valéri und Anja Suckau befinden sich mit ihren Kindern zurzeit auf Heimaturlaub. Valéri hat aus gesundheitlichen Gründen eine Kurbehandlung durchlaufen. Nun wird Familie Suckau während der kommenden Monate in Scheideweg leben, wo Valéri stufenweise wieder in der Arbeit tätig wird.

Wir beten für unsere Freunde in Ulan-Ude und die Gefährdetenhilfearbeit dort und um eine gute Zeit für Familie Suckau in Deutschland.

Neues aus Ulan-Bator/Mongolei

Dong Hwan Kim berichtet:

In unserem Stadtteil „Damba“ haben wir wieder unsere Jugendtage „Damba in Action“ veranstaltet, u. a. mit einem Fussballturnier in vier Altersklassen. Insgesamt haben 34 Mannschaften mit je acht Spielern teilgenommen und viel Freude gehabt. Strömender Regen hat die Spieler in ihrem Eifer nicht abhalten können.

Unsere Mitarbeiterin Sansarmaa ist für drei Monate nach Deutschland gereist, um die Arbeit in Scheideweg kennenzulernen und ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen.

Junge Fußballer bei „Damba in Action“



Neues aus Songhor/Kenia

Thomas Gröninger berichtet:

Seit der Abreise der Scheideweger Gruppe ist bei uns der Alltag wieder eingelehrt.

Gestern haben wir Mais geerntet und bald werden auch die Zwiebeln soweit sein. Eine Schule in der Nähe will uns jeden Monat 250 kg Zwiebeln abkaufen. Darüber freuen wir uns. Die Sonnenblumen werden auch reif. Leider haben die Vögel, unsere „freiwilligen Erntehelfer“, die Erntemenge verringert.

Außerdem haben wir begonnen, Bohnen anzupflanzen. In drei Monaten werden sie reif sein.

Neben den Pflanzarbeiten bauen wir Kompostboxen, schachten Wassergräben aus und richten einen Unterstellplatz für unsere Baumschulwaren (selbstgezoogene Pflanzen und Bäume) her.

Auch am Haus wird eifrig gebaut: wir verputzen die Innenwände und säubern und grundieren die Fassade.

Ebenso geht die Gefängnisarbeit weiter. Letzte Woche besuchten wir die Vollzugsanstalt in Kapsabet. Wir haben dort viele Möglichkeiten, etwas zu tun. Deshalb bemühen wir uns um weitere ehrenamtliche Mitarbeiter. Ein Straftatlassener aus diesem Gefängnis ist kürzlich zu uns gekommen, um bei uns zu arbeiten.

Bald erwarten wir einen Praktikanten aus Ghana: Williams Achampong lernte uns in einem deutschen Gefängnis kennen. Nach seiner Entlassung wohnte er für ein Jahr in unserer Familie, bevor er nach Ghana abgeschoben wurde. Nun hat er sein theologisches Studium in Ghana beendet und wird für drei Monate zu uns kommen.

Unser Familienleben ändert sich, wenn unsere vier Kinder zu Beginn des neuen Schuljahres auf ein Internat wechseln.

Der Rohbau des neuen Wohnhauses



News

aus Scheideweg + Wendorf



News aus den Wohngemeinschaften

Fam. Armbrust (Unterscheideweg)

- **Max** ist mit Drogenproblemen zu uns gekommen.
- **Eugenia** ist aufgrund ihrer Drogenabhängigkeit in die Wohngemeinschaft gezogen.

Fam. Delgado (Bockhacker Str.)

- **Angela** ist wieder in ihre Heimat zurückgezogen.

Fam. Enns (Unterscheideweg)

- **Thorsten** ist nach seiner Haftentlassung in die Wohngemeinschaft gezogen.

- **Ilona** hat eine Ausbildungsstelle als Zahnarzthelferin bekommen.

Fam. Ertel (Begegnungszentrum)

- **Kristina** hat in Wuppertal eine Ausbildung als Baumschulgärtnerin begonnen.
- **Sansarmaa** aus der Mongolei ist zu einem 3-monatigen Praktikum zu uns gekommen.

Fam. Fischer (Kreckersweg)

- **Sebastian** ist aus Wendorf zu uns gezogen und setzt seine Ausbildung als Landschaftsgärtner fort.



Hochzeit

Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg wünschen wir

Daniel & Janine Persian

(geb. Lauckner)

Dietmar & Linda Brestel

(geb. Sedlarik)



Kinder

Edmund und Isabel Lück freuen sich über die Geburt ihres ersten Sohnes

Louis. Ebenso sind **Andreas und Tabea Templin** dankbar für ihren ersten Sohn

Björn Micha.



Verlobung

Herzlichen Glückwunsch dem Verlobungspaar **Swetlana Ebers & Timon Persian**



Praktikanten

Allen Praktikanten, die in letzter Zeit bei uns mitgelebt und mitgearbeitet haben, herzlichen Dank für das Engagement: **Simone** aus Bochum, **Melanie** aus Bonn, **Tuul** aus Radevormwald, **Sonja** und **Heike** aus Siegen sowie **Robert** und **Matthias** aus Leonberg.

Zivis gesucht!

Wir haben Zivildienststellen frei. Spannend und herausfordernd: als Zivi Menschen begleiten in Familie, Arbeit und Freizeit. Bewerbungen bitte an unser Büro.

Betriebsleiter für den Gästebetrieb Gutshaus Wendorf gesucht

In den letzten Monaten haben uns die Veränderungen in der Mitarbeiterschaft im Wendorfer Gutshaus, Mecklenburg-Vorpommern, sehr beschäftigt. Die Familien Udo und Gabriella Eichhorst und Stefan und Andrea Müller sind aus der hauptamtlichen Mitarbeiterschaft ausgeschieden. Für ihren langjährigen Einsatz danken wir beiden Familien herzlich, und wir wünschen ihnen Gottes Segen für ihre neuen Aufgaben! Als Verstärkung des dortigen Teams sind bereits zum Jahreswechsel 2006-2007 die Familien Kersten & Ruth Dobratz und Cornelis & Steffi Meid nach Wendorf gezogen. Dennoch – ohne weitere personelle Verstärkung und einen erfolgreichen Neuanfang im Gästebetrieb des Gutshauses wird eine Fortführung der Arbeit dort nicht gelingen. Deshalb suchen wir einen weiteren Mitarbeiter und freuen uns über alle, die diese Information an mögliche Interessenten weitergeben. Die Stellenbeschreibung in Kurzform:

Für den Gästebetrieb im Gutshaus „Schloß Wendorf“, Mecklenburg-Vorpommern, brauchen wir dringend einen Betriebsleiter. Ohne eine zeitnahe Besetzung dieser Position kann unser Betrieb dort nicht fortgeführt werden. Gesucht wird ein verantwortlicher Mitarbeiter, der die Leitung des Gästebetriebs als Teil der seelsorgerlich-diakonischen Arbeit übernimmt. Neben der Begleitung unserer jungen Leute werden sich dem Mitarbeiter Herausforderungen im Marketing unseres Gutshauses, in dessen Bewirtschaftung, der Personalführung und der kaufmännischen Verantwortung für diesen Zweckbetrieb stellen. Interessenten senden wir gerne unsere ausführliche Stellenbeschreibung zu.

Die Ausschreibung im Internet:

http://www.gefaehrdetenhilfe.de/pages/3235_wir_suchen_cfm

Sie können die Ausschreibung auch in unserem Büro anfordern:

Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.,
Unterscheideweg 1-3, 42499 Hückeswagen,

Tel: 02192 2011,

Email: ahalfmann@gefaehrdetenhilfe.de

Infos aus Wendorf

- **Marc Friedrich** hat seine Abschlussprüfung zum Gärtner erfolgreich bestanden und ist nach Paderborn zurückgezogen, wo er heiraten wird.
- **Martin Nowski** hat in Wendorf eine eigene Wohnung bezogen.
- **Olesja** ist bei Familie Dobratz eingezogen, um aus der Drogenszene auszusteiern.

News aus den Zweckbetrieben

Neues aus dem Garten-Landschaftsbau



Erfolgreiche Azubis

Dominik Hahnenberg hat seine Prüfung zum Gartenwerker bestanden. **Timon Persian** hat seine Ausbildung als Landschaftsgärtner erfolgreich abgeschlossen. **Dustin Petry** muss die praktische Prüfung wegen einer Knieverletzung noch nachholen.

Neue Azubis

Sebastian D. (Fam. Pfeiffer) und **Simeon R.** (Fam. Kindel) haben ihre Ausbildung als Landschaftsgärtner begonnen. **Sebastian G.** (Fam. Fischer) ist aus Wendorf gekommen und setzt seine Ausbildung im 3. Lehrjahr fort.

Neues aus der GFH Metallbau

Die Fertigung von sterilen Klemmverbindungen für Pharmaziekunden gewinnt weiter an Fahrt. In den letzten Wochen konnten wir weitere Aufträge aus diesem Bereich verbuchen. Stefan Schwalm, Viktor Schubert und Heinz Giesbrecht sind für die Fertigung in diesem Bereich verantwortlich.

In Zusammenarbeit mit den Behringwerken wird zurzeit die WFI-Pistole (Reinstwasserpistole) weiterentwickelt. Im September werden bakteriologische Untersuchungen bei unserem Kunden durchgeführt. Nach positivem Abschluss dieser Prüfungen werden die Arbeitsbereiche der Behringwerke mit unseren Pistolen ausgestattet.

Eine Destillationsanlage für Erdöl. In Algerien, Korea und Chile werden solche Anlagen benötigt, um vor Ort an Ölquellen die Qualität des Rohöls zu messen und zu bewerten. Die Edelstahlbauteile werden in unserem Anlagenbau gefertigt.

Neues aus dem Pflanzenpark

Blütenfestival im Pflanzenpark

Hückeswagens Bürgermeister Uwe Ufer eröffnete das Blütenfestival in Scheideweg. Der Pflanzenpark wurde in den folgenden Tagen sehr gut besucht; von Tag zu Tag wurde das Wetter schöner. Die Veranstaltung bot Professionalität und ehrenamtliches Engagement: So beteiligten sich Mitglieder des Vereins „Rosenfreunde Bergisch Land/Solingen“ und boten Beratung speziell für die Rosenzucht im Bergischen Land. Die Kunden tauchten in eine Welt wunderschöner Farben, einzigartiger Düfte und traumhafter Landschafts- und Gartenerlebnisse ein.

Für das leibliche Wohlergehen sorgten diesmal die Brüder Blass mit kulinarischen Kreationen, zudem gab es erfrischende Getränke und natürlich auch hausgemachte Waffeln.

Auch die Musik kam nicht zu kurz: Am Freitagabend fand ein Sommerabendkonzert statt, das die Zuhörer mit einigen mongolischen Liedern in die Mongolei entführte. Und am Samstag verzauberten die Brüder Roman und Julian Wasserfuhr das Kaffeetrinken durch ihre Jazzmusik. Zum Abschluss des Blütenfestivals gab der Teestubenchor ein Open-Air-Konzert und zugleich einen Einblick in die Gefährdetenhilfearbeit: Ehemals kriminelle und drogenabhängige junge Sänger berichteten davon, dass Jesus Christus ihr Leben verändert und ihnen neue Perspektiven geschenkt hat. Wir bedanken uns

bei allen, die in diesen Tagen mitgeholfen haben!

Herbstliches

Ab Oktober werden wir wieder ein großes Angebot an Heide präsentieren. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Weihnachten kommt bald

Ab dem 2. November wollen wir Sie weihnachtlich einstimmen: Sie sind herzlich eingeladen, unsere Advents- und Weihnachtsausstellung zu besuchen. An den Eröffnungstagen (2. - 6.11.) werden wir Sie wie jedes Jahr mit Waffeln und Kaffee verwöhnen.



Auszubildende

Wir gratulieren unseren Auszubildenden **Michal Hildebrandt**, **Alexander Reimer** und **Linda Brestel** (geb. Sedlarik) zur bestandenen Prüfung zum/zur Verkäufer/in. Alexander und Linda werden ihre Ausbildung zu Einzelhandelskaufleuten fortsetzen. Michal hat sich beruflich neu orientiert. Dazu wünschen wir allen dreien Gottes Segen.

Swetlana Ebers, **Tabea Hänsch**, **Viktor Klassen** und **Janine Persian** (geb. Lauckner) haben ihre Ausbildungen als Einzelhandelskaufleute erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

**Erfolgreiche Arbeit:
ein vom Galabau-Team angefertigter Gartenteich.**



Gefängnisarbeit

Mehr Begleitung – weniger Stacheldraht: Konsequenzen aus Siegburg eingefordert

Seelsorger äußern sich kritisch zu den Veränderungen der Haftbedingungen in NRW nach Gefängnismord

Mit einem Geständnis begann vor dem Landgericht Bonn der Prozess gegen drei mutmaßliche Mörder eines 20-jährigen Mithäftlings in der Jugendstrafanstalt Siegburg. Der mit 17 Jahren jüngste Angeklagte räumte ein, gemeinsam mit seinen beiden 20 und 21 Jahre alten Zellengenossen in einer Novembernacht 2006 den Mithäftling über Stunden vergewaltigt, gequält und schließlich zum Selbstmord gezwungen zu haben. Die Tat löste eine politische Debatte über Gewalt in Gefängnissen aus, deren Einfluss in dem nun von der Landesregierung vorgelegten Gesetzesentwurf für den Jugendstrafvollzug zu spüren ist. Zu den Veränderungen der Haftbedingungen äußern sich Seelsorger kritisch. Dazu schreibt der Evangelische Pressedienst (epd):

Zwei Mal in der Woche fahren sie 142 Kilometer, um zwei Stunden zuzuhören. „Wir sind ein Ventil für die Wut, die Angst und die Sorgen der Jugendlichen im Knast“, sagt Achim Halfmann, Geschäftsführer der Gefährdetenhilfe Scheideweg in Hückeswagen bei Köln. Schon seit 1972 begeben sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter der evangelischen Gefängnisseelsorge jede Woche hinter die hohen Gefängnismauern der Siegburger Justizvollzugsanstalt. Viele Jugendliche saßen hier, bevor sie bei der Gefährdetenhilfe Wohnung, Arbeit und ein neues Leben fanden.

Die Tötung eines 20-jährigen Häftlings in Siegburg, über die seit Mittwoch vor dem Bonner Landgericht verhandelt wird, hat den Verein erschüttert, aber nicht verwundert. „Alle, die sich in Gefängnissen engagieren, wissen, dass unter den Inhaftierten Gewalt herrscht und auch

Sexualdelikte vorkommen“, betont Halfmann. Allerdings habe er die Situation in Siegburg nicht drastischer erlebt als in den anderen 16 Gefängnissen, die die Gefährdetenhilfe mit insgesamt 300 Ehrenamtlichen regelmäßig in Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern besucht. Der Verein setzt große Hoffnungen in ein neues Jugendstrafvollzugsgesetz, das die Düsseldorfer Landesregierung auf den Weg gebracht hat. Der Gesetzentwurf sieht die Schaffung von 750 neuen Haftplätzen vor, eine Einzelunterbringung der jugendlichen Straftäter, mehr Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten sowie Sport- und Freizeitprogramme am Abend und an den Wochenenden. „Es wäre ein großer Fortschritt, wenn diese Punkte tatsächlich in der Praxis umgesetzt werden“, sagt Halfmann. In den vergangenen Jahren sei die Kontaktgruppenarbeit des Vereins immer schwieriger geworden, denn das Wachpersonal habe die Jugendlichen oft schon vor sechs Uhr abends weggeschlossen. „Viele verbringen sogar das ganze Wochenende auf ihren Zellen.“ Dabei sei eine pädagogische Freizeitgestaltung und die Begegnung mit Menschen außerhalb des Gefängnisses für die Resozialisierung der Jugendlichen enorm wichtig.

Auch die Möglichkeit, Schulabschlüsse nachzuholen und Ausbildungen zu machen, wird laut Halfmann in den Jugendgefängnissen viel zu selten genutzt. Nur 37 Prozent der jugendlichen Häftlinge in NRW besitzen einen Hauptschulabschluss. Weniger als ein Prozent kann eine Berufsausbildung nachweisen. Die Rückfallquote entlassener Jugendlicher in NRW liegt laut einer Studie zufolge bei 74 Prozent.

„Das Randgruppensein ist zu einer Lebensperspektive geworden“, beobachtet Halfmann. „Ich erlebe die Jugendlichen zunehmend hoffnungslos.“ Die Entstehung einer neuen geschlossenen Jugendstrafvollzugsanstalt in Wuppertal begrüßt Halfmann – auch, wenn dafür die Siegburger Einrichtung geschlossen werden soll. Die Landesregierung plant für rund 70 Millionen Euro einen Neubau mit 500 Plätzen, in dem es Ausbildungsbetriebe, Unterrichtsräume, Werkstätten, Sporteinrichtungen und überwiegend Einzelzellen in Wohngruppen geben soll. Allerdings seien für den Sozialen Dienst nur zehn Stellen vorgesehen, kritisieren die Grünen.

Auch der Wuppertaler Gefängnisseelsorger Jönk Schnitzius stellt fest, dass sich die Personalsituation in den Haftanstalten seit dem Siegburger Mord kaum verändert hat. „Die Situation ist dramatisch, aber der Notstand wird festgeschrieben.“ Schon seit fast zwei Jahren kämpft der Pfarrer für die Besetzung der zweiten vakanten evangelischen Seelsorgerstelle. Er selbst ist mit einer 0,75-Stelle für die Betreuung von 550 Gefangenen sowie für die Schulung und Koordinierung der ehrenamtlichen Kontaktgruppen zuständig, darunter die Gefährdetenhilfe Scheideweg. Das Justizministerium hat zwar eine zweite Stelle zugesagt, aber, so Schnitzius, „es folgen keine Taten.“ Die Landesregierung investiere lieber in Sicherheitsstandards als in die dringend notwendige Sozialarbeit, kritisiert der Seelsorger. „Dabei schaffen Beziehungen die höchste Sicherheit, nicht der Stacheldraht“ (Sabine Damaschke)

Einladung an alle Kontaktgruppenmitarbeiter und Interessierten zum Kontaktgruppenmitarbeiter-Treffen

am **Samstag, den 10. November 2007, von 9.30 h bis 13.00 h**
im Begegnungszentrum Scheideweg, Unterscheideweg 15, 42499 Hückeswagen,
mit dem Schwerpunktthema „Gesprächsführung“



Jugendarbeit Freizeit

Einfach mal drüber stehen! – Jugendfreizeit in Österreich

**Fast 60 junge Leute verbrachten zusammen 2 Wochen in Tirol.
Robin Weber (17), ein Freizeiteilnehmer, berichtet:**

Einfach mal drüber stehen! – so lautete das Motto unserer Freizeit 2007 in Österreich. Einfach mal drüber stehen – aus dem Alltag heraustreten, sich über sein Leben stellen, ein Fazit ziehen und neue Ziele setzen. Andachten und Bibelarbeiten unter diesem Motto waren genauso wie sportliche Aktivitäten an der Tagesordnung. Untergebracht waren wir in dem Ferienhof „Riedhof“ in der Nähe des Dorfes Breitenbach am Inn. Das Haus und das Umfeld boten uns genügend Räumlichkeiten und Platz.

Die Tage begannen mit einer „Stillen Zeit“ auf den Zimmern, endeten mit einer kurzen Abendandacht und einigen gemeinsamen Liedern. Die intensiven Bibelarbeiten regten zum Gespräch an. Ich habe gemerkt: die meisten hatten ein großes Bedürfnis, ehrlich miteinander zu reden. Darum waren die Gesprächszeiten für viele sehr wertvoll. Das sportliche Programm bestand unter anderem aus einer zweitägigen Wanderung auf einen fast 3.000 Meter hohen Berg in Italien mit einer Übernachtung in einer Almhütte. Auf dem Sportplatz direkt an der Unterkunft konnten wir Volleyball und Fußball spielen. Bei dem guten Wetter war das Schwimmen im nahe gelegenen Bergsee oder im Dorfteich eine willkommene Erfrischung. Die Rafting-Tour an unserem einzigen Regen-

tag hat besonders Spaß gemacht. Für einige Teilnehmer bot der Raftingführer eine Canyoning-Tour auf einem reißenden Wildwasserfluss an. Ein lustiger und kreativer „Highlight“ war der Spiele-Abend mit der Inszenierung des Märchens „Aschenputtel“. Am letzten Tag fand der traditionelle Galaabend in einem Restaurant am Achensee statt. Der Abend war ein gelungener Ausklang der gemeinsamen Zeit. Mein bestes Erlebnis war der Augenblick, als wir auf den Gipfel des Berges erreichten – ein wahnsinniger Ausblick! Ein geniales Gefühl, sich sagen zu können, dass man es geschafft hat: einfach mal drüber zu stehen.



Jugendarbeit Wiehagen

20 Jahre Wiehagen in Action

Zum 20. Mal fand im August die Kinder- und Jugendwoche im Hückeswagener Stadtteil Wiehagen statt. Der „Remscheider General-Anzeiger“ berichtete am 13. August:

„Wir wünschen uns, dass Wiehagen nicht immer als Getto dargestellt wird.“ Das sagten drei Mädchen in einem Videofilm, den Stefan Knörk zum 20-jährigen Bestehen von „Wiehagen in Action“ gedreht hatte. Ein Wunsch, denn Bürgermeister Uwe Ufer nur bekräftigen konnte.

„Das Gerede vom Getto ist wirklich Quatsch.“ Auf Wiehagen leben viele Menschen ohne viele Freizeitmöglichkeiten. Das sei richtig und müsse geändert werden, aber die Bewohner der Stadtteils seien nicht besser oder schlechter als an anderen Stellen der Stadt.

Das kam an. Warum die Stadt denn nichts für Jugendliche tue, wollte ein „starker Typ“, etwa 17 Jahre alt, wissen, der im Hintergrund stand, umringt von seinen Kumpels. „Warum gibt es keinen Fußballplatz?“ „Wir tun ja was“, so Ufer. Geprüft wird, ob an der Schnabelfmühle ein Kunstrasen finanzierbar sei. Außerdem habe Ufer Gespräche mit dem DFB geführt. Ziel: Ein kleiner Bolzplatz für Wiehagen. Das kam wieder gut an. „Weiter so, Bruder“, rief der starke Typ Ufer zu.

Die Gefährdetenhilfe hatte zur Geburtstagsfeier eingeladen, und viele, viele Wiehagener kamen. Längst nicht alle wegen des christlichen Hintergrundes, der bei der Gefährdetenhilfe eine Rolle spielt. „Ich finde das toll hier, aber dieses Christliche ist nicht mein Ding“, wurde ein Wiehagener in dem sehr gut gemachten Geburtstagsvideo zitiert. Zu Wort kamen auch immer wieder Jugendliche. „Für uns bedeutet

Wiehagen in Action Spaß.“ „Wir treffen uns hier, weil es sonst nicht viel hier gibt“, lauteten einige Aussagen.

Möglicherweise tut sich doch bald etwas mehr in Sachen Jugendarbeit. Hans-Jürgen Eichblatt, der Ufer interviewte, nutzte die Gelegenheit, über ein Projekt zu sprechen, das die Gefährdetenhilfe vielleicht gemeinsam mit der Stadt realisieren kann: Jugendarbeit in einem der städtischen Häuser am Brunnenweg. Etwas für die Jugend zu tun, Kontakte zu Jugendlichen zu knüpfen, die eher als „schwierig“ gelten, das war schon immer der eigentliche Grund für „Wiehagen in Action“. Und das gelingt auch, wie Andreas Ertel und Vahid Mobini versichern, die „Wiehagen in Action“ gemeinsam mit anderen schon seit Jahren organisieren.

„Es kommen immer wieder Kontakte zustande, die über ‚Wiehagen in Action‘ hinaus halten“, so Mobini. „Mit manchen Jugendlichen hat man zuerst einen kleinen Kampf, meistens kommt es irgendwann aber doch zu vernünftigen Gesprächen und sei es ein paar Jahre später“, sagte Ertel. Welche Werte Jugendlichen mitgegeben werden sollten, wollte Eichblatt in dem Interview von Ufer unter anderem wissen. „Habt eure Kinder erstmal gern, nehmt euch Zeit für sie“, appellierte Ufer. „Und dann versucht, ihnen ein positives Weltbild zu vermitteln. Nicht jeder Mensch muss Professor werden, aber jeder Mensch hat seine besondere Bedeutung und Würde.“ Auch das kam bei den Jugendlichen aus Wiehagen gut an. (Karsten Mittelstädt)



Frank Heinrich mit Handpuppe „Charlie“



Besuch aus dem Bundestag

Bundesdrogenbeauftragte Sabine Bätzing in Scheideweg

Erst im vergangenen Jahr besuchte Sabine Bätzing, Drogenbeauftragte der Bundesregierung und Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion, die Gefährdetenhilfe Scheideweg. Dass sie nun bereits wieder das Gespräch mit der Gefährdetenhilfe suchte, freute die Gastgeber besonders. Hat doch der Verein nicht jeden Tag die Gelegenheit, Erfahrungen aus Oberberg in die Bundeshauptstadt Berlin zu transportieren. „Ich brauche solche Begegnungen, sie geben mir Impulse für meine politische Arbeit“, betonte Sabine Bätzing. Und so bemühten sich die Scheideweger um einen lebendigen und aktuellen Einblick in ihre Arbeit:

Die Bundesdrogenbeauftragte war zum Kaffeetrinken in einer Gefährdetenhilfegemeinschaft eingeladen. „Das ist nicht immer leicht, sich etwas sagen zu lassen. Aber nach zwölf Jahren Drogenzene und Knast habe ich mich bewusst für diesen Weg entschieden“, berichtete Thorsten, der seit vier Wochen in der Familie von Alfred und Kerstin Enns lebt und die Gefährdetenhilfe in einer Gefängnis-Kontaktgruppe kennen lernte. Seit zwei Jahren leben die Eheleute Enns mit ihren beiden Kindern in dem ersten, 1978 von der Gefährdetenhilfe erworbenen Haus in Unterscheideweg und nehmen dort straffällige und süchtige junge Menschen auf. „Ich habe die Arbeit als Zivildienstleistender kennen gelernt und jetzt will ich

als Christ mit meinem Leben den jungen Leuten aus der Szene eine Chance geben“, berichtete Alfred Enns. Die freiwillige Entscheidung für ein Leben ganz ohne Suchtmittel und in Familienbeziehung steht auch für Thorsten im Fordergrund: „Der Richter hatte mich erst in eine Zwangstherapie geschickt, da kam ich nicht weiter. Für die Gefährdetenhilfe habe ich mich dann selbst entschlossen, obwohl ich von dem disziplinierten Leben hier wusste“, berichtete er der Bundesdrogenbeauftragten, die ihn nach bisherigen Therapieerfahrungen fragte. Der Gast aus Berlin verabschiedete sich mit den Worten: „Vielen Dank, dass Sie mir so offen und authentisch aus ihrem Leben berichteten“.

Mit der Bundesdrogenbeauftragten besuchte u. a. der SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Gero Karthaus die Gefährdetenhilfe. Mit seinen Gästen fuhr Hans-Jürgen Eichblatt, der Vorsitzende der Gefährdetenhilfe, nach Wiehagen. „Seit über 30 Jahren sind wir in diesem Stadtteil engagiert. Familien und junge Leute wenden sich in Krisensituationen immer wieder an uns. In Wiehagen gibt es unterschiedliche Wohngenden und unterschiedliche Menschen. Vielen jungen Leuten fehlen Lebensperspektiven“, so Eichblatt. Bei einem Besuch auf der Wiese von „Wiehagen in Action“ ließen sich die Gäste aus der Politik über den Verlauf der Wiehagen-Woche informieren – und über das, was die

Gefährdetenhilfe gemeinsam mit der Stadtverwaltung zukünftig in dem Stadtteil plant. „Das wir von den manchmal schwierigen jungen Leuten akzeptiert werden, war nicht immer so. Wir sind seit einigen Jahren jede Woche mit unserem Bauwagen in Wiehagen und verbringen Zeit mit den Jugendlichen, und das hat tragfähige Beziehungen geschaffen“, berichtete Axel Zimmerbeutel, der Verantwortliche für den „Bauwagen“, der Drogenpolitikerin. Die Präsenz in Wiehagen will die Gefährdetenhilfe nun verstärken und dazu in der Nähe der Wiehagen-Wiese von der Stadt ein Haus anmieten und renovieren. „Hier wollen Mitarbeiterfamilien aus unserem Verein hinziehen und ganz für die jungen Leute aus Wiehagen da sein. Wir wollen im Untergeschoss Räume für die Jugendarbeit schaffen und auch eine Beratungsstelle für überschuldete Familien eröffnen“, erläuterte Geschäftsführer Achim Halfmann das Konzept, über dessen Entwicklung Sabine Bätzing gerne informiert bleiben möchte. „Hier kommt das Engagement für gefährdete junge Menschen aus der Mitte der Gesellschaft“, so die Politikerin anerkennend.

„Jedes Jahr kann ich nicht wieder kommen“, verabschiedete sich der Gast aus Berlin. Sabine Bätzing bot den Gefährdetenhilfemitarbeitern aber an, mit ihnen in einem ständigen Austausch zu drogenpolitischen Fragen zu bleiben.

**Frau Bätzing (4. v. r.) im Gespräch
in Wiehagen**



Termine Veranstaltungen

Oktober 2007

- 07.10. JVA Siegburg – Gottesdienste mit
Petra Halfmann (10.00 h)
- 07.10. Scheideweger Sonntagsgespräch: Das Strafvoll-
zugsgesetz – Wie entsteht Reformbereitschaft?
(mit Prof. Dr. Gerhard Deimling, Wuppertal)
- 08.10. Besuch Seniorenkreis der Ev. Christus-Kirchen-
gem. Lüdenscheid (15.00 h)
- 10.10. JVA Rheinbach – Konzert mit Lisa Lesch (19.00 h)
- 12.-14.10. Seminar „Zweckbetriebe“ Im Gutshaus Wendorf
- 13.10. Ev. Kirchengem. Windeck-Rosbach –
Jugendabend in der „Backstube“ (19.30 h)
- 21.10. JVA Wuppertal – Gottesdienst mit
Teestubenchor (10.00 h)
- 21.-25.10. Gefängniseinsätze in Wien
- 25.-28.10. Internationales Forum der Gefährdeten-
hilfen in Velden / Österreich

November 2007

- 02.11. Eröffnung Adventsbasar im Pflanzenpark
Scheideweg
- 04.11. Ev. freik. Gemeinde Düsseldorf-Erkrath –
Konzert mit INSPIRO und Teestubenchor (18.30)
- 04.11. Scheideweger Sonntagsgespräch: Chancen
nach der Haftentlassung – Bewährungshilfe (mit
Hartmut Hirsch, Bewährungshilfe Remscheid)
- 10.11. Kontaktgruppen-Mitarbeiter-Treffen im
Begegnungszentrum Scheideweg (9.30 h)
- 11.11. JVA Geldern – Gottesdienst mit
„Choral Total“ (10.30 h)
- 11.11. Ev. Kirchengem. Gevelsberg – „Hoffungsland-
Gottesdienst“ im Zentrum für
Kirche & Kultur (18.00 h)
- 18.11. JVA Düsseldorf – Gottesdienst mit
„Inspiro“ (9.00 h)
JVA Schwerte – Gottesdienst
mit Petra Halfmann (9.30 h)
- 19.-25.11. Seminar „Begleitende Seelsorge“ im
Gutshaus Wendorf

- 20.11. Georg-Müller-Gesamtschule Bielefeld –
Unterricht / Infoveranstaltung
- 25.11. JVA Bochum – Gottesdienst mit
Lisa Lesch (9.00 h)
- 25.11. JVA Remscheid – Gottesdienst mit
„Choral Total“ (9.30 h)

Dezember 2007

- 01.12. Besuch Hauskreis der Ev. Kirchengemeinde
Nümbrecht (10.00 h)
- 02.12. Scheideweger Sonntagsgespräch: Das neue
Jugendstrafvollzugsgesetz – ein neuer
Jugendstrafvollzug (mit Dr. jur. Klaus Koepsel,
ehem. Vollzugspräsident Rheinland)
- 04.12. JVA Köln/Frauen I – Adventsfeier
- 08.12. Jugendarrestanstalt Remscheid – Adventsfeier
- 08.12. Senioren-Adventsfeier im Begegnungs-
zentrum Scheideweg (15.00 h)
- 10.12. JVA Stralsund – Adventsfeier
- 11.12. JVA Neustrelitz (Haus 64) – Adventsfeier
- 13.12. JVA Schwerte – Adventsfeier
- 14.12. JVA Wuppertal – Adventsfeier
JVA Geldern – Adventsfeier
- 15.12. Kinderweihnachtsfeier im Forum Hückeswagen
(14.30 h)
- 16.12. Ev. Stadtkirche Remscheid – Konzert Tee-
stubenchor (12.00 h)
- 17.12. JVA Siegburg (Haus 2) – Adventsfeier
- 17.12. JVA Rheinbach – Adventsfeier
- 17.12. JVA Rostock-Waldeck – Adventsfeier
- 17.12. JVA Neustrelitz (Haus 61) – Adventsfeier
- 18.12. JVA Remscheid-Lüttringhausen – Adventsfeier
- 18.12. JVA Köln/Frauen II – Adventsfeier
- 18.12. JVA Köln/Männer – Adventsfeier
- 20.12. JVA Bochum – Adventsfeier
- 22.12. JVA Berlin-Tegel – Adventsfeier
- 22.12. JVA Büren – Adventsfeier



**Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.**

Unterscheideweg 1-3 • D-42499 Hückeswagen
www.gefaehrdenhilfe.de

Vom Todeskandidaten zum Lebensretter

Reuben Gitau: Aus der Todeszelle in die Gefängnisarbeit

Wenn Reuben vor Gefangenen steht, wenn er mit ihnen redet und ihnen zuhört, dann merkt man: dieser Mann ist hier am richtigen Ort. Er versteht die Menschen im Gefängnis, und sie verstehen ihn.

Bis zum 34. Lebensjahr hatte Reuben überhaupt keine Berührungen mit dem Strafvollzug. Sein Leben verlief relativ normal: aufgewachsen in Nairobi, guter Schulabschluss und Berufstätigkeit, Gründung einer Familie, Mitarbeit in seiner Kirchengemeinde. Nichts Außergewöhnliches – bis eines Tages die Polizei vor seiner Tür stand. Er wurde verdächtigt, einen bewaffneten Raubüberfall begangen zu haben. Reuben wurde festgenommen und kam in Untersuchungshaft nach „Kamiti Max“ – eines der meist gefürchteten Gefängnisse Kenias. Vier Monate wartete er dort auf die Gerichtsverhandlung, in der Hoffnung, dass seine Unschuld festgestellt wird und der Horror wieder vorbei ist. Aber das Urteil des Gerichtes machte Reuben und seine Familie fassungslos: er wurde des bewaffneten Raubes für schuldig erklärt und zum Tod am Strang verurteilt. Reuben war verzweifelt. Wie konnte Gott das zulassen? Das Urteil war grausam – aber mindestens genauso grausam war das Warten darauf. Reuben wurde in die Todeszelle verlegt. Die schlimmste Zeit seines Lebens stand ihm bevor. Die ersten 3 Monate konnte er nachts kein Auge zumachen. Es war kalt, es gab aber keine Decken. Läuse und andere kleine Insekten fielen in Schwärmen über ihn und seine Mitgefangenen her. Man war ihnen hilflos ausgeliefert. Das Essen war spärlich. War der Brennstoff für die Öfen gerade aufgebraucht, gab es dann bis zu zwei Tage nichts mehr zu essen. Typhus und Tuberkulose raffte einige seiner Mitgefangenen hinweg. Reuben wurde krank. Ein Beamter schmuggelte ihm Medizin ins Gefängnis, sodass er wieder genesen konnte. Reuben sagt rückblickend: „Das war die Hölle auf Erden. Es war Gottes Gnade, dass ich überlebt habe.“

Reuben legte Berufung gegen das Todesurteil ein. Nach zwei Jahren wurde sein Fall neu aufgenommen und geprüft. Die Richter stellten seine Unschuld fest und ordneten seine sofortige Entlassung an. Ein Albtraum war beendet. Reuben war sicher: ein Gefängnis würde er nie wieder betreten! Auch wenn die Erleichterung groß war – einfach so weiterleben wie früher konnte Reuben nicht mehr. Als Straftlassener war er stigmatisiert. Wie sollte er zurück in die Gesellschaft finden? Wo eine Arbeit bekommen? Schließlich fand er eine Stelle als LKW-Fahrer. So konnte er seine Familie ernähren. Aber er fragte sich: warum musste ich unschuldig im Gefängnis sitzen? Hatte das alles einen Sinn? Den Plan Gottes für sein Leben verstand er nicht – bis zu dem Tag, als er gefragt wurde, ob er beim Aufbau der Gefährdetenhilfe in Songhor (West-Kenia) mithelfen würde. Reuben war sofort klar: das ist mehr als ein Job. Das ist eine Berufung! Tief in seinem Herzen wusste er nun, dass Gott ihn im Gefängnis für eine zunächst unvorstellbare Aufgabe vorbereitet hat: wieder zurück ins Gefängnis zu gehen, um die Menschen dort zu besuchen. Bei der Gefährdetenhilfe in Kenia ist Reuben heute verantwortlich in der Gefängnisarbeit und koordiniert dazu die Kontaktgruppen und Gottesdienste. Die Zustände in den Anstalten verbessern sich inzwischen. Transparenz und Reformbereitschaft der Justiz haben einen positiven Veränderungsprozess eingeleitet.

Auf der Farm in Songhor lebt Reuben mit seiner Frau Sabina und ihren vier Kindern. Er arbeitet mit Thomas Gröninger an dem Aufbau eines landwirtschaftlichen Projektes für Straftlassene. Schon bald möchte er Menschen aus dem Gefängnis in seine Familie aufnehmen. Die Qualifikation für seine Aufgabe hat er im Gefängnis bekommen. Eine ziemlich harte Ausbildung!



Impressum

Herausgeber:

Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.
Unterscheideweg 1-3
D-42499 Hückeswagen
Tel.: 02192/2011, Fax: 02192/2015
E-Mail: info@gefaehrdenhilfe.de
Internet: www.gefaehrdenhilfe.de

Erscheinungsweise vierteljährlich.

Die Ausgabe erscheint unentgeltlich.

1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Eichblatt
Geschäftsführer: Achim Halfmann (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Georg Fischer, Achim Halfmann

Bildnachweis: S.1 © Sabrina Gwerder – Fotolia;
S.2 © Marion Neuhauß – Fotolia; S.3 © Andrzej Tokarski –
Fotolia; S.9,10 © Hermera Foto-Objects, © bambam10 –
Fotolia, © Ruslan Gilmanshin – Fotolia; S.15 © Werner
Hilpert – Fotolia; übrige Bilder © Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.

Gestaltung: kollundkollegen., Berlin

Druck: Druckhaus Gummersbach Wagener GmbH

**Die Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. ist
wegen der Betreuung und Wiedereingliederung
von straffälligen, haftentlassenen und
gefährdeten Personen vom Finanzamt als
mildtätig anerkannt.**

Bankverbindung:

Sparkasse Radevormwald – Hückeswagen
BLZ: 340 513 50, Konto-Nr.: 34 111 310
IBAN: DE23 3405 1350 0034 1113 10
BIC: WELADED1RVW

www.gefaehrdenhilfe.de